

Leben aus der Gnade Gottes - Impulse aus dem Römerbrief

1. März: Röm 5, 1-11

Die Gewissheit der Hoffnung auf die Verwirklichung des Heils

1 Gerecht gemacht also aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn.

2 Durch ihn haben wir auch im Glauben den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.

3 Mehr noch, wir rühmen uns ebenso der Bedrängnisse; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld,

4 Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung.

5 Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.

6 Denn Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben.

7 Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen.

8 Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

9 Nachdem wir jetzt durch sein Blut gerecht gemacht sind, werden wir durch ihn erst recht vor dem Zorn gerettet werden.

10 Da wir mit Gott versöhnt wurden durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Gottes Feinde waren, werden wir erst recht, nachdem wir versöhnt sind, gerettet werden durch sein Leben.

11 Mehr noch, ebenso rühmen wir uns Gottes durch Jesus Christus, unseren Herrn, durch den wir jetzt schon die Versöhnung empfangen haben.

Mit der eben gehörten Textstelle beginnt ein neues Kapitel, das fünfte des Römerbriefes. Paulus nimmt anfangs noch einmal klar Bezug auf die Abrahamspassage, die wir in den letzten Tagen gelesen und betrachtet haben: Gerecht gemacht aus Glauben! Mit der heutigen Bibelstelle führt er diesen Gedanken weiter. Der Völkerapostel nennt einerseits den *Frieden* und weiter die *Gewissheit* des künftigen Heils.

Beides erhalten die mit Gott verbundenen Gläubigen durch das Erscheinen Christi auf Erden. Gottes Liebe erweist sich gerade darin, dass er für die Rettung der Sünder, seinen Sohn hingibt - und zwar ohne Vorleistung oder Gegenleistung, das bedeutet „als wir noch Sünder waren“ - nicht weil wir es verdient hätten, sondern weil Gott uns liebt gibt er alles, gibt er seinen Sohn!

So macht er den gottlosen Menschen gerecht und versöhnt ihn mit sich. Aus dieser Versöhnung heraus können die Bedrängnisse des christlichen Lebens überwunden werden.

Der heutige Abschnitt gehört zu der zentralen Aussage, die Paulus schon zu Beginn des Römerbriefes formuliert: „Denn in ihm wird die Gerechtigkeit Gottes offenbart aus Glauben zum Glauben, wie geschrieben steht: Der aus Glauben Gerechte wird leben.“

Aus dieser Gewissheit heraus erwachsen im ersten Teil des 5. Kapitels der Friede und die Hoffnung. Im fünften Kapitel des Römerbriefes zeigt Paulus, dass im Geschenk der Rechtfertigung alle anderen Gaben enthalten sind; wir sagten es schon: Friede und Gewissheit über das künftige Heil.

Der Völkerapostel beschreibt den Weg heraus aus dem Tod in das neue Leben, welches ein ewiges Leben in Jesus Christus ist, mithilfe der darauf folgenden vergleichenden Gegenüberstellung und Verknüpfung von Adam und Christus, von der wir morgen hören werden.

Pfarrvikar Christian Nowak